Zeitschrift: Pestalozziblätter

Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung

Band: 6 (1885)

Heft: 1

Artikel: Zwei Briefe Pestalozzis an seinen Sohn

Autor: Pestalozzi, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Briefe Pestalozzis an seinen Sohn.

Pestalozzis einziger Sohn Jakob, geb. 1770, war vom Jahr 1783 an in Mühlhausen zu seiner Ausbildung, und dann von 1785 an in dem Geschäft von Felix Battier Sohn (1748—1801) in Basel als Handelslehrling. In dem späteren Theil seiner Lehrzeit ward er, wie es scheint in Folge eines jähen Schreckens, von einem »Weh« befallen, dessen Folgen sich durch sein ganzes Leben geltend machten und 1801 seinen Tod herbeiführten. Jakob Pestalozzi hatte sich 1790 mit A. Magdalena Fröhlich von Brugg (der nachmaligen Frau Kuster) verheirathet und verwaltete von da an bis zu seinem Tod den Neuhof.

Aus den Jahren 1783—1786 sind eine Reihe von Briefen Jakobs an seine Eltern im Archiv des Pestalozzistübchens, dagegen nur zwei Briefe Pestalozzis an seinen Sohn. Der erste derselben, dem Frau Pestalozzi eine Nachschrift hinzugefügt hat, scheint an den Sohn während seines Aufenthaltes in Mühlhausen gerichtet und würde in diesem Fall in's Frühjahr 1784 zu verlegen sein; von einer Frau Schweizer ist denn auch in einem Brief Jakobs vom August 1784 die Rede, in welchem er derselben zu schreiben verspricht.

Der zweite, der auf Jakobs Krankheit Bezug nimmt und der mit seinem Gedankengang einen höchst interessanten Beitrag zu Pestalozzis psychologischer Kenntniss bietet, datirt jedenfalls nach dem Oktober 1786, aus welchem Monat Jakobs letztvorhandener Brief stammt, der noch vor der Krankheit geschrieben ist.

I.

Lieber Teurer Jaqueli —

— noch jez weiss ich nicht was vorgefallen der Brief von dem du redest muss verlohren gegangen syn — doch ich hoffe morn bekome ich wieder einen von dir schreibe mir doch um Gottes willen auch alle Wuchen.

— ich hoffe zum lieben Gott du seyest jez wieder ruhiger und bereitest [dich] mit Liebe und Dank gegen deine bekümerten Eltern zu deinem Beruf.

Lieber aller Menschen Lehr Jahre sind schwer — glücklich ist der der in der Jugend lehrt — und der im Alter Ruh u. Brod hat.

O mein Kind mein liebes teures Kind! Gott ist — gut — u. du bist nicht unglücklich — du musst dich nur überwinden und gegen Gott u. Menschen treu u. redlich u. dankbar handlen —

Denn wirds in deiner Seele heiter werden wie es am Morgen — wenn die Sone aufgeth am Himmel wird.

O Lieber ich habe es spat erkenen lehren — es ist kein Glük auf Erden als da wo mann vom Morgen bis am Abend still u. treu in seinem Beruf arbeitet — u. Gott vor Augen hat — u. alle Unordnung im Leben meidet.

Lieber Lieber — ich laufe heut im tiefsten Koth nach Brug u. bringe dir selber den Brief auf die Post u. denke immer bald bald komen jez auch freudige Berichte von ihm. Schreib doch auch dem lieben treuen Freund in Basel — der wenn ich lebe sich an dir als vatter zeigen wird wenn du recht thust.

O — Mein Kind — Nun ist schon ein halb Jahr vorüber u. wills Gott hast du schon vill gelehrnt u. dir schon vill Böses abgewohnt u. gutes angewöhnt.

Mach deinen Eifer imer sterker u. nihm jez mit dem Neuen Halb[jahr] einen Neuen Ansprung mit muth und Glauben an Gott in Himmel u. mit Zutrauen auf dich selber — Recht zustund [zu tun?] u. im neuen halb Jahr auch einzubringen was du im alten versäumt denk auch an den Glückwunsch den du mir am Neujahr geschrieben du wünschest mir ein freudiges glükliches u. das beste Jahr das ich in meinem Leben gehabt.

— Bis jez war es das nicht ich habe grossen Verdruss u. villen Kumer von Zürich aus u. ich will dir den mündlich sagen worin denn ich kome diesen Frühling gewüss zu dir — du wirst Mitleiden mit mir haben wenn ichs dir sage. —

Aber wenn du mir wieder Freud machst so vergesse ich alles ander — gell du bist doch jez auch nicht mehr so traurig — u. hast auch muth — es komt dan eine Zeit wo du glüklich bist u. Gott danket dass man dir in diesem Alter noch deinen Willen zum Guten u. zur Ordnung gelenkt u. jez Gott sy mit dir du Lieber — ich kan vast nicht enden so lieb bist du mir u. so angst ist mir dass ich nicht weiss was du machest.

adieu adieu —

Grüss mir deine lieben Herrn u. habe Sie auch — u. je mehr sie dich vor dem Bösen abhalten u. zum Guten lenken je mehr bist du ihnen lieb — wie geths auch mit dem Lehren —

wo bist du im französischen — geths auch mit dem schönschreiben — bist auch fleissiger und Sorgfeltiger u. ordentlicher als vor 2 Monaten — Jez komt der Frühling — Gott Erneure dich — wie er jez die Erde Erneuert — dass du freudig wachsest u. Früchte bringest die auf den Herbst deines Lebens reifen mögen

dein Papa.

Lieber Jaque!

Ich wollte gern die Briefe kämmen, die uns so vielen Kummer machen, aber wills gott kommen nebst der traurigen Erzehlung Trostbrief — ach! större doch unsere arbeit so dein Papa u. ich in der stille ein jedes in seinem Fach machen nicht länger; durch dein ich darf wol sagen mutwilliges wiedersezen, wie oft dachte ich dießen Winter Gott hat's doch gut geleitet der Jaque ist in guten Händen u. wir könen Ruhig alles fort Machen. jez ist dieße Ruhe aus, es gibt aller Orten etwas, aber wann du folgest und recht thust, ist alles wie nichts, horche auf diese Worte lieber um Gottes willen. Frau Schweizerin grüsst dich; u. ich küsse dich und hofe das beste,

Mama.

II.

Lieber Jaques —

Mit Wehmuth und Betrübtniss sehe ich aus deinem Brief an die Liebe Mama — dass dich dein Uebel wieder befallen — aber denke Lieber Lieber Jaques was mir begegnet — in dieser Nacht an diesem Sontag traumte mich dein Uebel befallen mich selber ich sehe noch jezo meine Beine sich bewegen — ich höre noch mein schreyn — ich sehe noch jezo meinen Artzt by mir stehen mich by der Hand fassen mir Trost zusprechen — ich erinnere mich bestimt seinen Worten Förchtet euch nicht aber nemet zu Jesu Christo und zum Gebeth eure Zuflucht — so wird euch gehulfen werden — da ich erwachte — glaubte ich eine Weile es seye würklich wahr — dass mich deine Krankheit — befallen, ich lag in Schweiss — meine Beine waren wie abgeschlagen — u. ich brauchte Zeit mich zu überzeugen, dass es nur ein Traum war.

— Sey versichert Jaqs — dass alles dieses mir am Samstag od. am Sontag nachts ich weiss nicht genau mehr welche begegnet.

Es ist mir in verschiedenen absichten wichtig — vor allem aus Zeigt es mir dass mein Herz dir nahe ist — den muss ich

dich fragen — erinerst du dich dass du in dieser Nacht an mich gedacht — es ware mir sehr wichtig dieses zu wüssen.

Den 2⁰. führt mich dieser Traum zu dem Wesen deiner Cur. Seelen Ruh ist das einige Mittel das gestörte Gleichgewicht deiner Kräfte wieder herzustellen — und die Hinlenkung unserer Gedanken auf den allmächtigen u. allgütigen Vater — der Menschen — ist in den Stürmen des Lebens das einige Mittel — Seine Seele in Ruhe u. zufriedener Stille zu erhalten.

Lieber Jaqs — lass meinen Artzt deinen Engel syn — der dich zu Gott und Jesu — hinführt.

ich bin ein armer Vater — ich habe dich auf der Welt nicht so glüklich gemacht — als ich wohl wünschte dass du es warest — aber du hast einen Vater im Himel der alles ersetzen kan was ich versaumt — Wirf dich in die Arme dieses Vaters — vergiss die Erde — und nehre in deinem Innersten einen — Reinen Heiligen Sinn — für alles gute Bete um die Gemüths Ruh — die deine Krankheit zu heilen vermag — u. lass dich in deinen Geschefften deines Berufs nicht in Unruh setzen — ich will Helfen wo Hülf nöthig — Liebe die deinigen — denk früh u. spat an das gute das sie dir alle thun u. gern thun — u. erquike dich mit allem was zu innerer Zufriedenheit deines Herzens nothwendig ist. Habe vertrauen auf mich öffne mir dein Herz u. lass uns Hand in Hand in dieser nichtswürdigen Welt mit edlem ruhigem Herzen dem Zihl eines Lebens entgehen — dessen Ende der Anfang einer Erlösung aus wahrem Ellend — ist.

Lieber ich dachte auch oft hier. Der mitgebrauchte Magnetismus habe das vorige Jahr vieles zu stillstellung deines Übels bygetragen.

Wen du an das Mittel Glauben kanst so fang es wiederum an u. Gott sterke die Hand die dir dienet.

Grüss mir alle — Sage allen mein Herz sy voll von Dank und Liebe — u. ich bette alle um Verziehung für meine Unart und Schwache.

Gott sy mit dir mein Teures Liebes einziges Kind — ich schreibe den Brief unter 1000 Trehnen u. drukke dich innig an mein Herz. Wolle Gott — dass sein Einhalt Einfluss auf dich habe und du dich meinem Herzen nahest wie ich dem deinen nahe bin.

Schreibet mir auch alle umstendlich ich will denn auch allen schreiben — aber wen ich es auch nicht thue — so bin

ich doch by euch u. meine einzige Freude ist meine Hofnung — euch einst nicht ganz unüz zu syn.

Lebet alle wohl — helfet alle mit mir Meinem Lieben Lieben Lieben Jaqs — ihr sind mir dan alle gewüss Lieber als wen ihr mir helfen würdet

Euer Euch Liebende
vatter
Pestalozzi v. Neuenhof.

Die Pestalozzi-Literatur des Jahres 1883 (Schluss).

Neben Morf hat, so viel uns bekannt, uns noch das *Aargauer Schulblatt* im Jahr 1883 Bereicherungen der Pestalozzi-literatur dargeboten und zwar in drei Aufsätzen.

3) *Pestalozziana von J. H.* (Prof. Joh. Hunziker in Aarau.) Aargauer Schulblatt 1883, Nr. 13 und 14.

Der Aufsatz behandelt schriftliche Aufzeichnungen, die sich in Landammann Kellers Nachlass gefunden. Die erste derselben (192 Blätter in 8⁰) sind alphabetisch geordnete Silbenreihen, von Steinmann, Pestalozzi's Sekretär, niedergeschrieben und mit Notizen, Reimbeispielen u. dgl. von Pestalozzis Hand versehen; die zweite besteht in 352 Spielkarten, auf deren Rückseite Frau Pestalozzi und wol auch andere Frauen aus Pestalozzi's Familienkreis, wie Frau Kuster, Pestalozzi's Schwiegertochter, allerhand Denksprüche in Versen und Prosa, Lesefrüchte und Notizen niedergeschrieben haben.

4) *Heinrich Pestalozzi und Isaak Iselin nach dem Tagebuche des letztern*, von K. (Seminardirektor J. Keller in Aarau.) Aargauer Schulblatt 1883, Nr. 18 und 19.

Die Notizen aus Iselin's Tagebuch 1780—81 gehen vom 25. Januar des ersten bis zum 3. November des zweiten Jahres. Sie bezeugen den lebhaften Verkehr desselben bezüglich der Herausgabe von »Lienhard und Gertrud«. Besuche Pestalozzi's bei Iselin am 29. August 1780 und 26.—28. Februar 1781 bestätigen Pestalozzi's Aussage im »Schwanengesang«, dass Iselin den Vertrag betr. Herausgabe von »Lienhard und Gertrud« mit Decker in Berlin vermittelt: Decker war 1. September 1780 bei Iselin und dieser »verhandelte ihm H. Pestalutzens Manuscript, Leonor und Gertrud«, das also damals schon, soweit es Pestalozzi's Arbeit betrifft, die nachher von Iselin noch stilistisch ausgefeilt wurde, fertig vorlag. Ebenso erhellt die Richtigkeit seiner Angabe im